



Köln



LESEMENTOR Köln

Für ehrenamtliche Lesementor*innen an Förderschulen und
in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

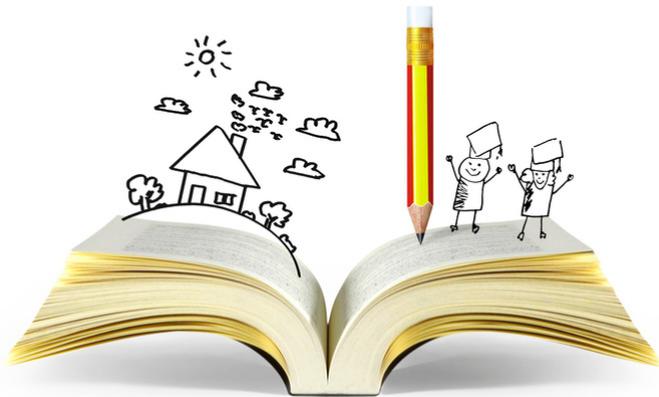


Eine Handreichung

für Lesementor*innen in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

mit körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung und damit anderen Lernmöglichkeiten in Regelschulen und in Förderschulen.

Vielen Dank für die großzügige Förderung im Rahmen von „wir helfen“, damit alle Kinder und Jugendliche „dazu gehören können“ .



Impressum

Herausgegeben vom Büro für Bürgerengagement der AWO Köln für LESEMENTOR Köln, Susanne Budkova

Zusammengestellt von Angelika Blickhäuser und Corinna Schmidt

Rubensstr. 7-13
50676 Köln
Telefon: 0221 / 20407-51

E-Mail: lesementor-bfb@awo-koeln.de
koordination-lesementor@awo-koeln.de

Angaben zu den Quellen und Zitaten sowie Literaturhinweise befinden sich aus Gründen der Lesbarkeit am Ende der Materialien.



Einleitung

Seit 2010 stärken Kölner Ehrenamtliche im Projekt LESEMENTOR Köln die Lese- und Schreibkompetenz von Kindern und Jugendlichen an Kölner Schulen aller Schulformen, auch an verschiedenen Förderschulen.

In dem geförderten Projekt werden insbesondere diejenigen Kinder gestärkt, die aufgrund ihrer körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigung andere Lernmöglichkeiten haben, denen nicht immer entsprochen werden kann. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beziehungsarbeit mit dem Kind/ Jugendlichen bei LESEMENTOR Köln vermittelt jedoch: "Auch Du gehörst dazu." Denn für LESEMENTOR Köln ist die Förderung jedes Kindes und Jugendlichen, unabhängig von Herkunft, Schulform, Religionszugehörigkeit oder körperlicher und geistiger Entwicklung, selbstverständlich. Für uns ist selbstverständlich: Alle Kinder und Jugendlichen sind unsere gemeinsame Zukunft.

In dieser Broschüre haben wir zum einen die Erfahrungen von ehrenamtlichen Lesepat*innen zusammengetragen, die mit Kindern und Jugendlichen mit anderen Lernmöglichkeiten gemeinsam lesen und so fördern, andererseits haben wir Referent*innen gebeten, uns Materialien aus ihrem Erfahrungsschatz zur Verfügung zu stellen.

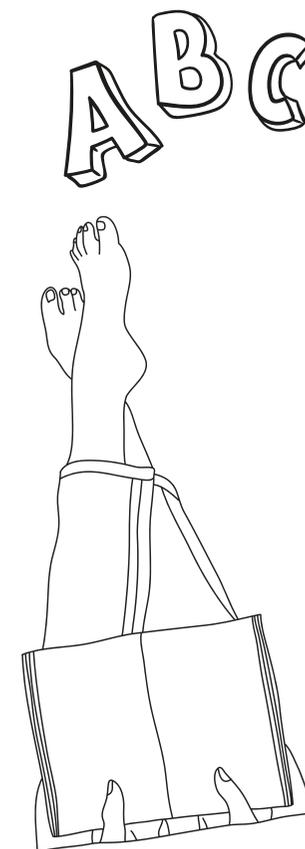
Ihnen allen gilt unser Dank!

Inhaltsverzeichnis



EINLEITUNG

1. Philosophie von LESEMENTOR Köln	1
2. Kinder und Jugendliche mit anderen Lernmöglichkeiten an Regel- und Förderschule	2
2.1 Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf	2
2.2 Einsatz an Förderschulen	3
3. Einführung in die Konzepte "Leichte Sprache" und "Einfache Sprache"	4
4. Tipps zur Arbeit als Lesementor*in mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf	5
5. Spiele und Anregungen für die LESEMENTOR-Stunde	6-8
6. Zusammenhang zwischen Sehen und Lesen	9-10
7. Lernen (lesen) mit allen Sinnen	11
8. Lese- und Rechtschreibschwäche und Dyskalkulie	12-13
9. Anhang: Quellen und Literatur	14
10. Literaturtipps	15-16



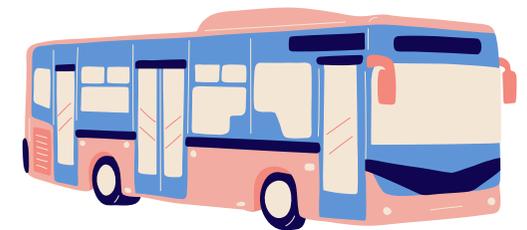
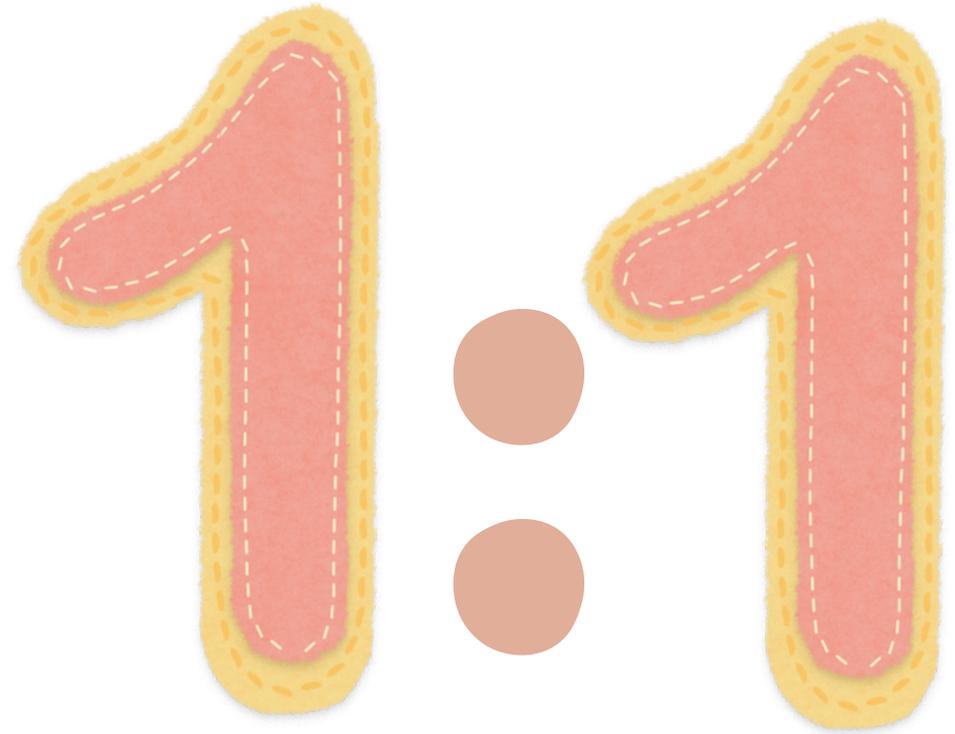
1. Philosophie von LESEMENTOR Köln

LESEMENTOR Köln bringt Schüler*innen sowie Lesementor*innen zusammen. Das Projekt schafft einen Rahmen, in dem sich die ehrenamtlich Engagierten mit Zeit, Zuwendung und emotionaler Nähe um die Kinder kümmern können. Das grundlegende Merkmal von LESEMENTOR ist das „1:1 - Prinzip“. Es bedeutet, dass ein/e Mentor*in jeweils ein Kind bzw. einen Jugendlichen betreut/begleitet. Hiermit kommen individuelles Herangehen, Aufmerksamkeit, Respekt und Akzeptanz, Zeit, Humor, Geduld, Gelassenheit und Verlässlichkeit seitens der ehrenamtlichen Lesementor*innen zum Tragen.

Die Lesementor*innen haben die Möglichkeit, das einzelne Kind oder Jugendlichen in seiner Individualität zu sehen, denn nicht die Beeinträchtigung steht im Vordergrund. Sie gehen ohne Berührungängste und ohne Unsicherheit auf die Kinder und Jugendlichen ein. Kinder, die zu Hause wenig bis keine Unterstützung und damit keine Förderung erfahren, erhalten durch die Ehrenamtlichen eine verlässliche Vertrauensperson.

Diese konsequente 1:1 - Betreuung bedeutet keine Nachhilfe, keine Hausaufgabenbetreuung und ersetzt auch nicht den Förderunterricht in der Schule.

Durch die Vermittlung der Freude am „Lesenlernen“ wird nicht nur eine abstrakte Fähigkeit gestärkt, sondern es werden auch die persönlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen weiterentwickelt – gleich mehr Selbstvertrauen. So entsteht bei Kindern mit körperlich und/oder geistiger Beeinträchtigung mehr Mut, im Alltagsleben aktiv zu handeln.



2. Kinder und Jugendliche mit anderen Lernmöglichkeiten an Regel- und Förderschulen

2.1 Kinder- und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Kinder- und Jugendliche mit körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung und damit anderen Lernmöglichkeiten werden in Schulen nach einem bestimmten Verfahren unterschiedlichen Förderschwerpunkten zugeordnet. Dementsprechend besuchen sie dann eine Förderschule oder werden inklusiv an einer allgemeinbildenden Schule unterrichtet. D.h., die Kinder und Jugendlichen werden gemeinsam mit Schüler*innen ohne Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen unterrichtet. Alle Schulen bieten somit eine Förderung, die sich nach den besonderen Bedürfnissen der Schüler*innen richtet.

Förderschwerpunkt	Unterstützungsbedarf im Bereich
Emotionale & soziale Entwicklung	Selbstwahrnehmung und Umweltrelation
Hören und Kommunikation	Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit
Körperliche und motorische Entwicklung	Körperkontrolle, bewusste Körperkenntnis und Steuerung des Körpergefühls, Körperorientierung
Sehen	Blindheit oder Sehbehinderung
Sprache	Gebrauch der Sprache ist nachhaltig gestört und mit erheblichem subjektiven Störungsbewusstsein verbunden
Geistige Entwicklung	Kognitive Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit
Lernen	Beeinträchtigungen im Lern- und Leistungsverhalten

Die Kinder und Jugendlichen sind auch hinsichtlich ihrer Herkunft ebenso heterogen wie andere hinsichtlich ihres Migrationshintergrundes oder ihrer Religionszugehörigkeit. Die Herausforderung für die Ehrenamtlichen besteht darin, den Schüler*innen in ihrer Heterogenität und ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Erklärvideos zur barrierefreien Kommunikation der KLS (Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben) geben viele praktische Tipps für ein gleichberechtigtes Miteinander. Die einzelnen Videos finden Sie unter: [Informationen zur Barrierefreiheit | KSL.NRW \(ksl-nrw.de\)](#)



2. Kinder und Jugendliche mit anderen Lernmöglichkeiten an Regel- und Förderschulen



2.2 Einsatz in Förderschulen

Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen und damit anderen Lernmöglichkeiten kommen mit besonderen Voraussetzungen in die ehrenamtliche Lesestunde. Die Ehrenamtlichen passen ihre Materialien an diese Voraussetzungen an. Im Mittelpunkt steht aber die Beziehungsarbeit, d.h. die Lesementor*innen bauen Bindung auf und gestalten eine vertrauensvolle Lernumgebung. Die Leseförderung sollte nicht vergessen werden, rückt aber in den Hintergrund.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass Lesementor*innen in ihren Lesestunden viel Geduld zeigen. Anfangs lesen sie vielleicht nur ein Wort oder einen Satz in einer Stunde vollständig. „Wenn man zu schnell und mit schwierigen Worten mit mir spricht, verstehe ich das oft nicht“. Deshalb auch hier: Mut zur Vereinfachung (KSL Konkret: Wegweiser Barrierefreiheit, das Wichtigste auf einen Blick, Stand: Dezember 2022, KSL.NRW: Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben S. 31,S. 36).

Bei Kindern mit Beeinträchtigungen, die wenig lesen können, ist dies schon ein großer Erfolg. Jedes Kind lernt auf seine Weise lesen und braucht dafür unterschiedlich lange. Vergleiche mit anderen Kindern und Jugendlichen können hinderlich sein. Es ist wichtig, sie immer wieder zu ermutigen und zu loben, auch für kleine Erfolge.



3. Einführung in die Konzepte „Leichte Sprache“ und „Einfache Sprache“

Die deutsche Sprache nutzt Schachtelsätze und Fremd- und Fachwörter. Für viele Menschen stellt diese schwere Sprache eine Barriere dar. Dies betrifft das Lesen und Schreiben, aber auch das Sprechen. Die barrierefreie Kommunikation soll mehr Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen ermöglichen, die sonst keinen Zugang zu komplexen Inhalten haben. Ein zentrales Element für Menschen mit anderen Lernmöglichkeiten ist die „Leichte Sprache“. (KSL, S. 37)

Hierfür gibt es verschiedene Konzepte:

Die „Leichte Sprache“ ist eine sogenannte barrierefreie Sprache, die besonders Menschen mit Beeinträchtigungen einen Zugang zu komplexen Inhalten vermitteln soll.

„Leichte Sprache“ hilft Menschen mit:

- Lernschwierigkeiten
- kognitiven Beeinträchtigungen
- funktionalem Analphabetismus
- Legasthenie (Lese-Rechtschreibschwäche)
- Autismus (Entwicklungsstörung)
- Sinneseinschränkungen, Hörbehinderung und Gehörlosigkeit
- Aphasie (erworbene Sprachstörung aufgrund einer Gehirnschädigung)
- Demenz und älteren Menschen mit anderen Beeinträchtigungen
- anderer Muttersprache und wenig Deutschkenntnissen

(Inclusion Europe, www.inclusion-europe.eu/de/?s=deutsch)

Es gibt Unterschiede zwischen „Leichter Sprache“ und „Einfacher Sprache“. Mit „Einfacher Sprache“ bezeichnet man eine barrierearme Sprache mit komplexerem Wortschatz und Satzbau. Diese ist nicht für alle zugänglich. Für „Einfache Sprache“ gibt es kein eigenes Regelwerk und somit auch keine Regeln zur Prüfung der Barrierefreiheit und Zugänglichkeit.

Bei der „Leichten Sprache“ hingegen gelten folgende Voraussetzungen: Komplexe Texte werden nach den Regeln für „Leichte Sprache“ übertragen und mit Bildern ergänzt, die das Verständnis verbessern sollen. Die Texte werden auf ihre Barrierefreiheit von Menschen mit Beeinträchtigungen geprüft: Die Wörter sollen gebräuchlich, einfach und kurz sein und einheitlich verwendet werden. Es werden keine Synonyme, Fachsprache, Fremdsprache, Abkürzungen, Metaphern, Übertreibungen, Ironie, Sarkasmus und Ähnliches verwendet. Sätze sind möglichst kurz und haben eine einfache Struktur ohne Nebensätze. Die Texte haben einen logischen Aufbau, sie sind in Absätze unterteilt, haben Zwischenüberschriften oder werden durch Aufzählungen gegliedert. Es gibt keine Querverweise oder Fußnoten. Weitere Erläuterungen finden sich im Ratgeber „Leichte Sprache“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales im Anhang.

„Leichte Sprache“ richtet sich vorrangig an Menschen mit Beeinträchtigungen, daher eignen sich Geschichten und Bücher in „Leichter Sprache“ besonders für das Lesen mit Kindern und Jugendlichen mit anderen Lernmöglichkeiten.

4. . Tipps zur Arbeit als Lesementor*in mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf

Gestaltung der Lesestunde	<p>Beginnen Sie die Lesestunden mit Gesprächen, evtl. anhand von Fotos oder Bildern. Lassen Sie sich die Bilder beschreiben oder fragen Sie nach Gefühlen. Es soll eine entspannte Situation entstehen.</p> <p>Bauen Sie immer ausreichend Pausen mit Bewegung oder Fantasiereisen in die Lesestunden ein. Die Konzentrationsfähigkeit von Grundschulkindern liegt bei 10-15 Minuten.</p>
Bilder/ Fotos	<p>Bilder unterstützen immer die Erfassung eines Textes. Setzen Sie deshalb, so oft es geht, Bilder zur Unterstützung ein. Suchen Sie sich wichtige Textstellen heraus und untermalen Sie diese durch Bilder. Unterhalten Sie sich über die Bilder und lassen Sie das Kind den Inhalt zu dem Bild wiederholen. Dieses Vorgehen ist zwar zeitintensiv, trägt jedoch zum besseren Verstehen des Textes bei.</p>
Umgang mit Texten	<p>Der Textumfang muss den Fähigkeiten des Kindes angepasst sein. Wählen Sie kürzere Texte in "einfacher Sprache". Bei älteren Kindern kann dies schwierig sein. Kürzere Texte behandeln oft Inhalte, die ältere Kinder nicht ansprechen. Suchen Sie ein interessantes Buch aus und kürzen Sie den Text. Ergänzen Sie längere Textpassagen durch eigene Formulierungen.</p> <p>Wenn Sie eigene Texte verwenden, können Sie sich Texte vereinfachen lassen. Geben Sie dazu den Text in das Textfeld der KI zur Vereinfachung von Texten (https://chat.openai.com/) und schreiben dazu „in einfacher Sprache“. Diesen Vorgang können Sie so häufig wiederholen, bis der Text für das Kind oder Jugendlichen verständlich geschrieben ist. Schriftgröße und Schriftart müssen für das Kind gut lesbar sein. Empfehlung Arial 14</p>
Kleine Etappenziele setzen	<p>Setzen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind kleine, erreichbare Etappenziele. Beachten Sie dabei, dass es manchmal schon ein großer Fortschritt ist, wenn Ihr Kind einige Wörter oder Sätze liest. Egal ob das Ziel erreicht wurde oder nicht, jeder Schritt zählt und sollte geschätzt werden. Jeder noch so kleine Fortschritt sollte bewusst bemerkt / gelobt werden.</p>

Die Lesestunde mit einem Kind mit Beeinträchtigung verläuft grundsätzlich nicht viel anders als mit einem Kind oder Jugendlichen ohne Beeinträchtigung. Zeigen Sie keine Scheu oder Berührungsangst, stellen Sie nicht die Beeinträchtigung in den Vordergrund und Sie werden sehen, es macht genauso viel Spaß. Vielleicht ist auch ein bisschen mehr Geduld gefragt und manchmal auch noch ein bisschen mehr Geduld.

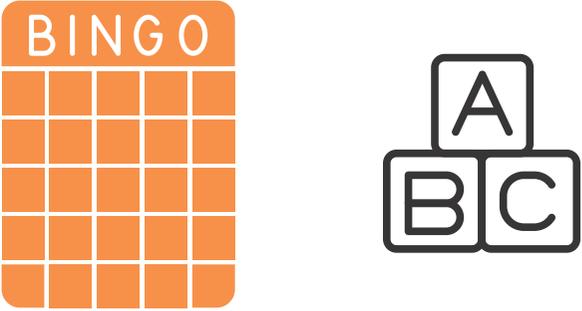


5. Spiele und Anregungen für die LESEMENTOR-Stunde

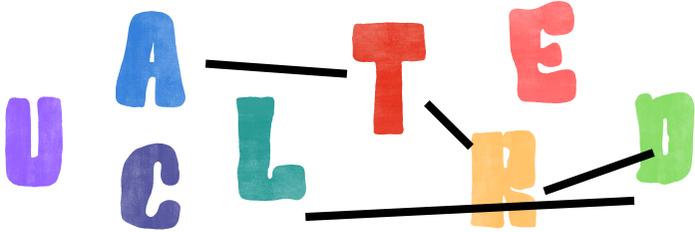
Für viele Kinder ist das Lernen des Lesens eine Herausforderung. Sie verlieren schnell die Motivation und sind frustriert, wenn es nicht so klappt, wie sie es sich vorstellen. Nutzen Sie in solchen Tiefphasen Spiele, um die Kinder neu zu motivieren. Spiele zur Leseförderung vermitteln dem Kind ganz nebenbei wichtige Fertigkeiten des Lernens. Hier finden Sie eine kleine Auswahl an Spielen, empfohlen von unseren Lesementor*innen.

	Beschreibung
Art	Buchstaben in Lautsprache übertragen. Die Spiele helfen den Kindern Laute miteinander zu verschmelzen, so dass Buchstaben besser in Lautsprache übertragen werden können.
Inhalt	<p>1. Vokal- und Konsonantenwürfel: Bekleben Sie einen Würfel mit verschiedenen Vokalen und einen anderen Würfel mit verschiedenen Konsonanten. Ihr Kind würfelt mit beiden Würfeln und liest die Verbindung von Vokal und Konsonant vor.</p>  <p>2. Buchstabendosen: Legen Sie in kleine Fotodosen Buchstabenkarten, die zusammen ein Wort ergeben, zum Beispiel Hose. Auf die Fotodosen kleben Sie ein Bild des Gegenstandes, den das Wort beschreibt. Ihr Kind nimmt die Buchstabenkarten aus der Dose und soll es in die richtige Reihenfolge bringen. So bildet es das Wort, das auf der Fotodose abgebildet ist.</p> <p>3. Buchstabenschießen: Sie schreiben in die Mitte eines Blatts einen Konsonanten. Um diesen Konsonanten schreiben Sie fünf Vokale. Ihr Kind kann die einzelnen Vokale abschießen, indem es den Konsonanten und den entsprechenden Vokal miteinander verbindet und die Silbe dabei bildet.</p>

	Beschreibung
Art	Buchstabenkreisel
Inhalt	Schreiben Sie in den Deckel eines Schuhkartons verschiedene Buchstaben. Das Kind dreht einen Kreisel in dem Deckel und nennt jeden Buchstaben, über den sich der Kreisel dreht.
Besonderheiten	 <p>Man kann viele verschiedene Kreisel verwenden und übt dabei auch die Fingerfertigkeit der Kinder.</p>

	Beschreibung
Art	Spiel: Buchstabenbingo buchstaben-bingo_regeln-und-materialien.pdf (mattel.de)
Inhalt	 <p>Das Kind erhält eine Buchstabematrix, z.B. einen Kasten mit fünf mal fünf Buchstaben. Sie nennen nacheinander die Buchstaben, die auf der Matrix stehen. Das Kind streicht die entsprechenden Buchstaben durch. Wenn es vier richtige Buchstaben waagrecht oder senkrecht durchgestrichen hat, hat es gewonnen.</p>
Besonderheiten	<i>das Spiel vermittelt Erfolgserlebnisse</i>



	Beschreibung
Art	Spiel: Buchstaben verbinden
Inhalt	 <p>Sie legen dem Kind ein Blatt mit verschiedenen Buchstaben vor – diese folgen keiner Ordnung. Sie nennen nun jeweils Buchstaben, die das Kind dann nach und nach verbinden soll.</p>
Material	Stift, Papier und schon kann es los gehen!

	Bekannte Spiele aus dem Handel
Scrabble	Bei diesem Spiel geht es darum, aus Buchstaben Wörter zu bilden. Bonusfelder bringen Extrapunkte. Der Spieler mit den meisten Punkten gewinnt. Das Kind wird auf verschiedenen Ebenen gefordert: Zum einen muss es aus zufällig gezogenen Buchstaben ein Wort bilden und dieses vorlesen. Dazu müssen die einzelnen Buchstaben miteinander verbunden werden.
Tabu	Das Kind zieht eine Karte und erklärt ein Wort, das auf der Karte geschrieben ist. Dabei darf es nicht die untenstehenden Begriffe nennen. Das Spiel kann auch selbst gebastelt werden und dabei können Sie Begriffe nutzen, die Ihr Kind interessieren.
Memory	Der Klassiker Memory kann zu einem Lesespiel umfunktioniert werden. Sie ersetzen eine Bildkarte durch die entsprechende Bezeichnung. Eine Stufe schwieriger wird das Spiel, wenn auf der zweiten Karte eine Beschreibung des Begriffes steht.

Weitere Spiele finden Sie auch hier: <https://abc-projekt.de/lernspiele/>

6. Zusammenhang zwischen Sehen und Lesen

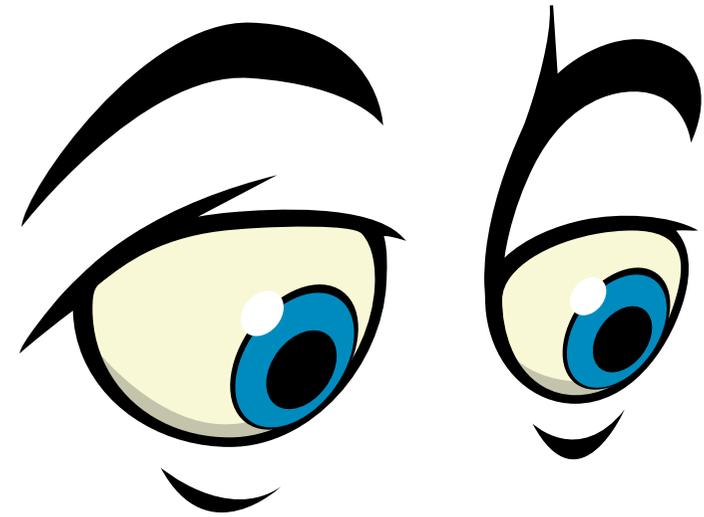
Für Lesementor*innen geht es in der 1.1 - Begleitung nicht nur um Lernerfolge, sondern vor allem auch um den Spaß beim gemeinsamen Lernen. Sie wollen neugierig machen und unterstützen diesen Prozess durch das Lernen mit allen Sinnen. Das bedeutet: Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen, Gelerntes erfahrbar machen und Lernen durch Tun. Von Geburt an lernen wir unsere fünf Sinne kennen und nutzen diese ständig zum Wahrnehmen, Entdecken, Lernen und Orientieren. Einer dieser fünf Sinne ist der Sehsinn.

Lesenlernen ist ein komplexer Vorgang mit dem Ziel, Lesen als Werkzeug zum Lernen stressfrei nutzen zu können.

Wussten Sie, dass ca. 75- 90 % aller Informationen beim Lernen in der Schule über unsere Augen aufgenommen und dann im Gehirn verarbeitet und weitergeleitet werden. So ist das Lesen für viele Menschen dann der Hauptlieferant für Wissen.

Der Sehsinn bzw. die visuelle Wahrnehmung ist die Fähigkeit, Informationen über unsere Augen aufzunehmen, im Gehirn zu verarbeiten und dann in Handlungen umzusetzen.

Für viele Kinder stellt dies eine große Herausforderung dar: ihnen werden „Augen wie ein Adler“ bescheinigt, jedoch scheitern sie an Aufgaben, bei denen weitere visuelle Aspekte eine Rolle spielen. Ein Grund hierbei kann sein, dass die Kinder das Sehen noch nicht richtig gelernt haben. Wenn beide Augen beispielsweise nicht gut fixieren / nicht folgen können oder die Augen noch nicht gelernt haben, als „Team“ gut zusammen zu arbeiten, wird das Lesenlernen unnötig schwer und sehr anstrengend. Es macht den Kindern keinen Spaß und sie können nur schwer das Lesen als Werkzeug zum Lernen nutzen. Fachleute wie Visualtrainer*innen und Funktionaloptometrist*innen können hier weiterhelfen.



Wie können Sie das Lesenlernen unterstützen?

Zunächst einmal sollten wir uns bewusst sein, dass nicht alle Kinder (und auch nicht alle Erwachsenen) gerne lesen oder schnell lesen gelernt haben. Jedes Kind braucht hierfür seine individuelle Zeit und oftmals auch Unterstützung. Sei es von der Schule, von Therapeuten, von den Eltern oder von Ihnen, liebe Lesementor*innen.

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“!

Das Vorlesen ist eine gute Methode, den Übergang vom Vorlesen zum eigenen Lesen zu erleichtern und die Neugierde auf das Lesenlernen zu wecken.



Tipps

- Achten Sie beim Lesen darauf, dass zwischen dem Lesetext und den Augen des Kindes ein Abstand von einer Unterarmlänge besteht!
- Eine ausreichende Beleuchtung ist Voraussetzung für stressfreies Lesen.
- Wählen Sie nach Möglichkeit eine größere Schrift (Druckbuchstaben)!
- Der Einsatz von kurzen Texten oder auch Kartenspielen mit kurzen Aufgaben wie "Laufe einmal um den Tisch und winke mit der rechten Hand" sind zum Aufwärmen ideal und machen den Kindern Spaß.
- Das Verwenden von Reimspielen mit Worten und Bildern kann hilfreich sein.
- Die Nutzung eines Memorys- finde zu der Bildkarte das passende Wort / Sprichwort / kurzen Satz- kann das Lesenlernen erleichtern.
- Tandem-Lesen (d.h. langsam gemeinsam lesen) oder abwechselnd = kleinere Abschnitte zu lesen, ist oft hilfreich und ermutigend für unsichere Leser*innen.
- Lesen Sie kurze Textabschnitte abwechselnd mit dem Kind!
- Lesenlernen mit den Lieblingshelden wie z.B. Conni oder die 3 ???, macht oft mehr Spaß.
- Verwenden Sie Zeitschriften oder Texte aus der Lebenswelt der Kinder.

Viel über den Inhalt sprechen



Viel Freude beim Lesenlernen mit den Kindern



7. Lernen (Lesen) mit allen Sinnen

Das pädagogische Konzept der Suggestopädie beschreibt das Lernen mit allen Sinnen und will damit die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen. Es geht um den Einsatz von Musik, von Entspannungstechniken, z.B. Atemübungen oder Fantasiereisen zum „Runterkommen“ oder Bewegungen. Auch spielt die Wiederholung eine wichtige Rolle in diesem Konzept. Dabei unterscheidet dieses Konzept

- den visuellen Lerntyp
- den auditiven Lerntyp
- den motorischen Lerntyp.

Dem **visuellen** Lerntyp helfen bildhafte Vorstellungen über Dinge und Vorgänge. Ihr/Ihm hilft es, Texte farbig zu markieren, sich Geschichten zu überlegen, so dass Bilder im Kopf entstehen können. Sie wollen daher Worte geschrieben oder im Bild sehen. Sie mögen daher Lernposter, Diagramme, Farben, innere Bilder.

Der **auditive** Lerntyp lernt am besten über das Hören. Es hilft ihr/ihm, sich vieles durch das Lesen anzueignen. Sie lernen gut, wenn sie die Informationen hören anstatt zu lesen, daher hilft das laute Lesen und das Vorlesen. Sie können sich gut an das gesprochene Wort erinnern.

Der **motorische** Lerntyp will am liebsten alles ausprobieren. Sie brauchen Platz und Raum, um sich auf das Lernen einzulassen. Sie benötigen viele Pausen und können durch Schauspielen gestärkt werden, da sie den Stoff begreifen möchten und sich viel und gerne bewegen. Sie brauchen Abwechslung.

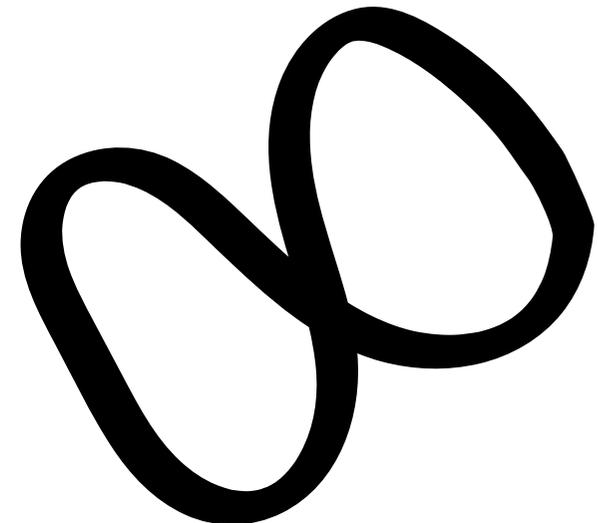
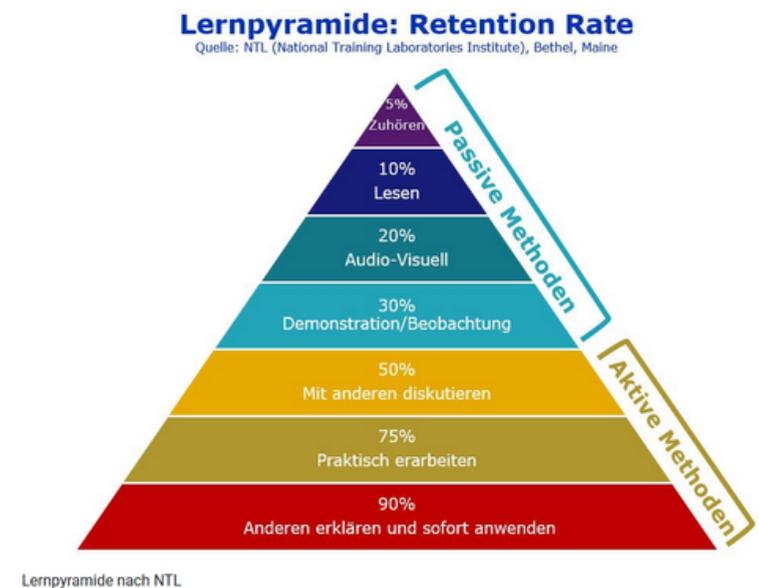
Übungen: Leichter Lernen mit Bewegung

Überkreuzübung: hier wird abwechselnd gleichzeitig das rechte Knie mit der linken Hand und dann das linke Knie mit der rechten Hand berührt. Dabei heben die Kinder das jeweilige Bein hoch.

Übung: Leichter lernen mit Zeichnen

Malen Sie dem Kind eine liegende Acht vor. Dann lassen Sie das Kind die liegende Acht malen. Diese Übung kann oft wiederholt werden.

Lernpyramide wird meist in folgender Darstellung gezeigt:



8. Lese- und Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie

Wenn ein Kind beim Lesen folgende besondere Schwierigkeiten zeigt, wie

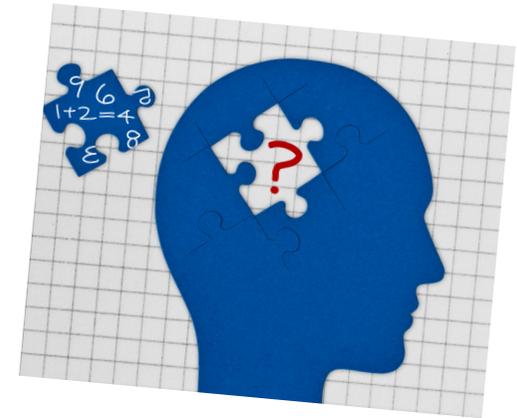
- Buchstaben nicht richtig benennen kann;
- Ähnlich klingende Laute nicht unterscheiden kann: d und t, g und k, b und p usw.;
- Wörter oder Buchstaben verdreht;
- Silben auslässt oder ersetzt und Endungen überliest;
- Eine niedrige Lesegeschwindigkeit hat;
- Startschwierigkeiten hat, lange zögert oder den Text in den Zeilen verliert;
- Leseunlust zeigt;
- das Gelesene nicht wiedergeben kann und kein Textverständnis hat;

dann begleiten Sie ein Kind, das ihre besondere Unterstützung braucht. Auch in diesen Fällen ist das gemeinsame Lesen eine gute Unterstützung. Beachten Sie dabei, dass Kinder gut lernen, wenn sie etwas begreifen können. Kinder brauchen echte Gegenstände, um die Welt zu verstehen. Spielen und Experimentieren, auch Tanz- und Bewegungsspiele helfen. Beim Vorlesen achten Sie auf die Aussprache.

Mit gezielten Fragen zur Geschichte, könnten Sie das Augenmerk des Kindes richten auf:

- Wer kommt in der Geschichte vor? Damit schulen Sie den Blick auf die Personen.
- Was macht die Person in der Geschichte? Damit schulen Sie den Blick auf die Verben.
- Wie sind die Personen in der Geschichte - wie sieht die Umgebung aus? Damit schulen Sie den Blick auf die Adjektive.

Für diese Kinder hat sich der Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie e. V. als Zusammenschluss von Eltern, deren Kinder von einer Lese-Rechtschreib- und/oder Rechenschwäche betroffen sind, gegründet. Fachkräfte aus Lehre und Therapie unterstützen den Verein. Der Verein möchte erreichen, dass alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Schul-, Ausbildungs- oder Studienabschluss entsprechend des eigenen Potenzials erlangen können. Damit soll die Chancengleichheit in der Bildung gefördert werden.



Angebote des Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie e. V.:

- Informationen zu Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche
- Broschüren zum Umgang mit Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche
- Hilfe, Beratung und Unterstützung
- Unterstützung auf dem Weg in die außerschulische Förderung
- Aufklärung über die schulrechtlichen Vorgaben wie Nachteilsausgleich und Notenschutz
- Info-Abende zu unterschiedlichen Schwerpunkten für Interessierte
- Gesprächsabende zum Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Material in leichter Sprache

- KI zur Vereinfachung von Texten: <https://chat.openai.com/>
- Lernspiele <https://abc-projekt.de/lernspiele/>
- Cornelsen: Einfach lesen!
- Leseprojekte Die Reihe, die aus einer Leseschwäche eine Schwäche fürs Lesen macht
- https://www.cornelsen.de/reihen/einfach-lesen-leseprojekte-220000330000?adword=Google-KID_16646302494-/AID_-//&gclid=CjwKCAjwh4ObBhAzEiwAHzZYU3aWD_gRUcYmpRW2tjYQsXVXVi5SXtMhwLHV9tNx-DJ3lQJBiv1dhRoCGskQAvD_BwE&gclsrc=aw.ds



9. Anhang: Quellen und Literatur

Kapitel 2: Dieses Kapitel basiert auf einem Text von Julia Rödding

Die Tabelle Förderschwerpunkte wurde einem Text von Frau Leonie Regina Twente Einstiegsseminar für das Lesementoring an Förderschulen, „Denn wer lesen kann, ist stärker...!“ entnommen.

Lexikon der Inklusion: [Lexikon der Inklusion | Bildungsportal NRW \(schulministerium.nrw\)](https://www.schulministerium.nrw.de/Bildungsportal/Inklusion)

Kapitel 3: Dieses Kapitel basiert auf einem Text von Anna Lena Schattenhofer:

Es gibt verschiedene Regelwerke und Hilfen bei der Übertragung in Leichte Sprache wie zum Beispiel:

- Das neue Wörterbuch für Leichte Sprache.
- Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.
- Leichte Sprache – die Bilder.
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.
- Leichte Sprache und einfache Sprache – ein Ratgeber. Duden
- [BMAS - Leichte Sprache](#)
- Julia Naji, Handbuch Einfache Sprache, <https://www.eleven.ngo/content/2-blog/89-einfache-sprache-leicht-gemacht/handbuch-einfache-sprache.pdf>
- Junge Eli-Lektüren für Kinder: <http://www.klett-sprachen.de/junge-eli-lectueren/r-1/338#reiter=titel>
- Cornelsen DaF-Bibliothek für Erwachsene: https://www.cornelsen.de/erw/reihe/r-7724/ra/titel/9783061207526?back_link=search

Kapitel 6: Dieses Kapitel basiert auf einem Text von Annette Wildner-Booz

- U. Seese: „Sehen - muss man lernen. Sehen - kann man lernen“, ISBN 978-3-8334-9852-7
- H. Schumacher: „FEHLER MUSS MAN SEHEN“, ISBN 978-3-7323-3456-

Kapitel 7: Dieses Kapitel basiert auf einem Text von Barbara Dorn-Müller, Lesementorin

Buchtipp: Lene Mayer-Skumanz/Irmgard Heringer: Löwen gähnen niemals leise. Kindgerechte Geschichten mit viel Bewegung, VAK Verlags GmbH, ISBN 978-3-932098-21-5

Kapitel 8: Dieser Kapitel basiert auf einem Text von Tanja Budke (ehemals Blum), Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie

- Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie e.V., Für einen guten Start ins Abenteuer Schule, S. 35, 52, 54

Der Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie e. V.,

Venloer Straße 429, 50825 Köln, Ansprechpartnerin: Tanja Budke, Telefon: 0221 / 96263831; E-Mail: info@lrs.koeln

Der Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie e. V. ist ein Zusammenschluss von Eltern, deren Kinder von einer Lese-Rechtschreib- und/oder Rechenschwäche betroffen sind. Fachkräfte aus Lehre und Therapie unterstützen den Verein.

10. Literaturtipps

Ausgewählte Materialien zur Sprachförderung:

Biermann, Ingrid, Fischers Fritz und Schneiders scharfe Schere. Spielideen zur Sprachförderung, Freiburg i.Br. 2002.

Ferrari, Renate, Wörter haben bunte Flügel. Mit Phantasie in die Welt der Sprache. Freiburg i.Br. 1998.

Monschein, Maria, Die 50 besten Spiele zur Sprachförderung. München 2006.

Prap, Lila, Warum? 14 Warum(s) zu 14 Tieren. 56 falsche Antworten und 14 richtige. Weinheim 2017.

Ulich, Michaela (Hrsg.), Der Fuchs geht um ... auch anderswo: Kinderkultur aus den Ländern Türkei, Jugoslawien, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal: Ein multikulturelles Spiel- und Arbeitsbuch, Weinheim 2004.

Walter, Gisela, Sprache – der Schlüssel zur Welt. Spiele und Aktionen zur ganzheitlichen Sprachförderung, Freiburg i.Br. 2003.

Literatur zur Förderung mehrsprachiger Kinder:

Bartens, Brigitte, Achtung-fertig-Deutsch. Lernkartei für Schulanfänger mit Deutsch als Zweitsprache. Westermann Verlag 2005.

Delitz, G. & Proßowsky, P., Bri-Bra-Brillenbär. Sprachspiel für Kinder in multikulturellen Gruppen, Donauwörth 2002.

Maier, W. Deutsch lernen in Kindergarten und Grundschule. Grundlagen, Methoden und Spielideen zur Sprachförderung und Integration, München 2003.

Piel, A., Sprache(n) lernen mit Methode. 170 Sprachspiele für den Deutsch- und Fremdsprachenunterricht, Mülheim an der Ruhr 2002.

10. Literaturtipps

Zwei- und mehrsprachige Kinderbücher sowie Kinderbücher in Fremdsprachen:

Celik, Aygen-Sibel, Sinan und Felix, SchauHoer Verlag, Pulheim 2019.

Ellabbad, Mohieddin, Das Notizbuch des Zeichners, Atlantis Verlag, Deutsch, Arabisch, Baobab Verlag, Basel 2017.

McKee, David, Elmar und die Farben, Elmar und seine Freunde, Deutsch, Englisch, Arabisch, Türkisch, Anadolu Verlag, Wassenberg 2004 ff.

Pfister, Marcus, Der Regenbogenfisch, Nord-Süd-Verlag, Deutsch, Englisch, Spanisch, Türkisch, Zürich 1994 ff.

Qu'du, Fuad, Die Stadt, wo man sagt: "Das ist wunderschön" / Das mutige Kleid. Zwei moderne arabische Märchen, Deutsch, Arabisch, Verlag Edition Orient, Berlin 2013.

Taher, Walid & Dünges, Petra, Mein neuer Freund, der Mond, Deutsch, Arabisch, Verlag Edition Orient, Berlin 2004.

Taufiq, Suleman & Bülow, Christine, Oh wie schön ist Fliegen oder Wie die Ente den Mond sucht, Verlag Edition Orient, Berlin 2006.

Barrierefreiheit

KSL Konkret: Wegweiser Barrierefreiheit, das Wichtigste auf einen Blick, Stand: Dezember 2022, KSL:NRW: Kompetenzzentren
Selbstbestimmt Leben

Das Gesetz des Landes Nordrhein-Westfalen zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung(BGG NRW) finden Sie unter:

<https://recht.nrw.de>

Zum Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes (BGG) gelangen Sie hier: www.gesetze-im-internet.de

mit freundlicher Unterstützung von

wir helfen :
die Aktion des *Kölner Stadt-Anzeiger* für Kinder



in Kooperation mit:



Impressum

Herausgegeben vom Büro für Bürgerengagement der AWO Köln für
LESEMENTOR Köln, Frau Susanne Budkova

Zusammengestellt von Angelika Blickhäuser und Corinna Schmidt
Grafik: Corinna Schmidt und Philipp Stiller

V.i.S.d.P Ulli-Volland-Dörmann
Geschäftsführerin: Ulli Volland-Dörmann
Vorsitzende: Ingrid Hack

Layout & Druck:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e. V.
Büro für Bürgerengagement
Rubensstr. 7-13
50676 Köln

Bilder & Elemente

<https://www.awo-koeln.de/buero-fuer-buergerengagement>
<https://www.canva.com/>

